



Umbruch, Aufbruch, Vielfalt

Die Reformation und ihre Wirkungen

Akademientag, Freitag, 7. Juli 2017, Heidelberg

Veranstaltungsort
Universität Heidelberg
Neue Universität
Universitätsplatz
69117 Heidelberg

In Kooperation mit der



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Ansprechpartner
Dr. Annette Schaeffgen
Tel.: 030 / 325 98 73-70
schaeffgen@akademienunion-berlin.de

Dr. Herbert von Bose
Tel.: 06221 / 54 34 00
Herbert.vonBose@adw.uni-heidelberg.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



das Reformationsjubiläum ist Anlass, die Reformation als Impulsgeber für konfessionelle Umbrüche, gesellschaftliche Aufbrüche sowie geistige Vielfalt zu beleuchten. In Wilhelm von Kaulbachs Wandbild „Das Zeitalter der Reformation“, das wir für den Titel unserer Programmbroschüre gewählt haben, wird die Reformation in den Zusammenhang mit anderen Aufbrüchen in der Frühen Neuzeit gestellt. Die Reformatoren stehen zwar im Mittelpunkt, sie sind aber umgeben von weiteren kulturgeschichtlich bedeutsamen Personen und Szenen: von der Erfindung des Buchdrucks bis hin zur Entdeckung der überseeischen Welt und ihrer Vermessung. Alles spielt sich in einer Art Kirchenraum ab. Eine Unterscheidung von sakralem Raum und Orten der Kultur und Wissenschaften fehlt. Dargestellt ist ein reger Austausch zwischen Reformatoren, Wissenschaftlern, Philosophen und Künstlern.

Bei unserem Akademientag am 7. Juli 2017 in Heidelberg, der Gemeinschaftsveranstaltung der acht in der Akademienunion zusammengeschlossenen Wissenschaftsakademien, möchten wir den Blick besonders auf Wirkungen und Folgen der Reformation lenken. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Akademien werden die Vielfalt und Einheit der Reformation in Deutschland, Europa und weltweit erörtern. Wie sehr prägte Luther die deutsche Sprache? Welche kulturellen Auswirkungen hat die Reformation bis heute? Und wie hat sich die Musik in der Reformationszeit gewandelt?

Darüber hinaus bietet Ihnen unsere Projektstraße mit Ausstellungen spannende Einblicke in ausgewählte Forschungsprojekte zur Reformation, die in unserem gemeinsamen Forschungsprogramm, dem Akademienprogramm, einen wichtigen Schwerpunkt bildet. Begeben Sie sich auf Spurensuche und erfahren Sie mehr über die Sprache zu Luthers Zeiten, über den mehr als 10.000 Schreiben umfassenden Briefwechsel von Philipp Melanchthon mit Geistesgrößen in ganz Europa oder über die Reformationssymphonie von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Im Namen der Akademienunion lade ich Sie sehr herzlich zu unserem Akademientag ein. Ich würde mich sehr freuen, Sie am 7. Juli 2017 in Heidelberg begrüßen zu können.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hanns Hatt', written over a light blue horizontal line.

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt
Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

AKADEMIENTAG 2017

Programm

Freitag, 7. Juli 2017

Neue Universität Heidelberg

12.30–14.30

Neue Aula

Begrüßung

Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Thomas Holstein, Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
(im Namen der federführenden Akademien)

Grußwort

Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Eröffnungspanel

Vielfalt und Einheit der Reformation

Podiumsdiskussion und szenische Lesung von Studenten der Universität Heidelberg zu Texten von Martin Luther, des Landgrafen Philipp von Hessen, Ulrich Zwingli und Thomas Müntzer mit Prof. Dr. Emidio Campi, Prof. Dr. Armin Kohnle, Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff, Prof. Dr. Dr. Johannes Schilling
Moderation: Prof. Dr. Christoph Marksches

12.00–18.00

Projektstraße

Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johans des Beständigen 1513 bis 1532. Reformation im Kontext frühneuzeitlicher Staatswerdung / *Controversia et confessio*. Quellenedition zur Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung (1548–1580) / Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch / Die Schriftkultur des christlichen Äthiopiens und Eritreas: eine multimediale Forschungsumgebung / Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts / Frühneuhochdeutsches Wörterbuch / Leibniz-Edition / Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy / Leichenpredigten der Frühen Neuzeit / Melancthon-Briefwechsel / *Novum Testamentum Graecum – Editio Critica Maior (ECM)* / Orlando di Lasso-Ausgabe – Revidierte Neuausgabe / Theologenbriefwechsel im Südwesten des Reichs in der Frühen Neuzeit (1550–1620)

15.00

Neue Aula

Reformation und Moderne? – Alternative Thesen

Moderation: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann

These I

Prof. Dr. Gert Melville

These II

Prof. Dr. Christoph Strohm

These III

Prof. Dr. Lucian Hölscher

15.00

Hörsaal 14

Kulturelle Wirkungen der Reformation in der Gegenwart?

Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Löwer

Die Reformation ist kein „alter Hut“...

Prof. Dr. Irene Dingel

Reformation und Moderne

Prof. Dr. Detlef Pollack

16.15

Neue Aula

Luther und die deutsche Sprache

Moderation: Prof. Dr. Andreas Gardt

Das Sprachereignis Luther

Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann

Luther: Sprachgewalt
und Sprachverständnis

Prof. Dr. Albrecht Beutel

16.15

Hörsaal 14

Das Reformatorische in der globalen Welt?

Moderation: Prof. Dr. Hans Wiesmeth

Das Reformatorische in der globalen Welt

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard

Protestantische Identität

Prof. Dr. Gunther Wenz

17.30

Neue Aula

„Sola musica“? Musik der Reformationszeit im Wandel

Moderation: Prof. Dr. Edwin Kreuzer

Prof. Dr. Silke Leopold

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

19.30

Aula der Alten Universität

Feierliche Abendveranstaltung

Religion in der modernen Gesellschaft

Zum Erbe der Reformation in der Gegenwart

Podiumsdiskussion

Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger
Anmeldung möglich.



Vielfalt und Einheit der Reformation

Podiumsdiskussion mit szenischer Lesung von Studenten der Universität Heidelberg zu Texten von Martin Luther, des Landgrafen Philipp von Hessen, Ulrich Zwingli und Thomas Müntzer

Moderation: Prof. Dr. Christoph Marksches

Vizepräsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Die Reformation begann als Kritik an einzelnen Missständen in Kirche und Theologie. Ungeplant wurde daraus eine umfassende und vielfältige Bewegung, welche eine grundlegende Erneuerung der Kirche und der Gesellschaft anstrebte. Es bildeten sich so unterschiedliche Auffassungen und Zielsetzungen heraus, dass die Einheit der Reformation fraglich wurde. Auch blieben die Übergänge zu katholischen Reformbemühungen lange Zeit ausgesprochen fließend. Zudem führten unterschiedliche Richtungen heftige Auseinandersetzungen.

Prof. Dr. Emidio Campi ist Professor emeritus für Kirchen- und Dogmengeschichte. Er war Leiter des Instituts für Schweizerische Reformationsgeschichte an der Universität Zürich.

Prof. Dr. Armin Kohnle ist Inhaber des Lehrstuhls für Spätmittelalter und Reformation am Institut für Kirchengeschichte an der Universität Leipzig und Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Martin Luther akzeptierte den Züricher Reformator Ulrich Zwingli nicht als Mitsstreiter. Thomas Müntzer bekämpfte er als gefährlichen Verderber der Reformation. Eine eigenständige Rolle kam den weltlichen Herren zu, denen die Reformatoren durch den Grundsatz des allgemeinen Priestertums besondere Verantwortung und Würde in der Sorge für das Evangelium zusprachen. Der hessische Landgraf Philipp wurde neben den sächsischen Kurfürsten zum profiliertesten fürstlichen Advokaten der Reformation.

Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff ist Inhaberin des Lehrstuhls für Kirchen-, Dogmen- und Theologiegeschichte an der Augustana-Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Prof. Dr. Dr. Johannes Schilling ist Professor emeritus für Kirchen- und Dogmengeschichte, Direktor des Instituts für Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

Reformation und Moderne? Alternative Thesen

Welche Rolle spielte die Reformation bei der Entstehung der Moderne? Und welche Bedeutung wird ihr aus religions- und geschichtswissenschaftlicher Perspektive beigemessen? Drei alternative Thesen stehen bei diesem Panel zur Diskussion.

Moderation: Prof. Dr. Thomas O. Höllmann
Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

These I

Prof. Dr. Gert Melville

Unbenommen des Sachverhalts, dass die Reformation viele neue Strukturen und Perspektiven gesetzt hatte, fand die entscheidende Zäsur zwischen Alt und Neu im nachantiken Europa schon während des 12. Jahrhunderts statt. In jener Epoche des Mittelalters entstanden sowohl neuartige Institutionen wie die städtischen Kommunen, die Zünfte, die Universitäten, der Geldverkehr usw. als auch ganz innovative Formen des Umgangs mit der Vernunft, der Herrschaft, dem Recht, der Exegese, der Religion. Dies schuf ein Umdenken dessen, was der Mensch als Einzelner und als Sozialwesen bedeutet. Man entdeckte das Gewissen und somit die Seele wieder neu und sah dadurch sein Handeln an die eigene Verantwortung gebunden. Man lernte gleichwohl, sich als Individuum vor Gott zu verstehen, auf dessen Gnade man zu hoffen wagte; man wusste sich frei von irdischen und kirchlichen Normen, wenn man sich vom Geist des Herrn erfüllt glaubte.

Dies alles und mehr schuf beachtliche Grundlagen nicht nur für die Reformation, sondern auch für die Wege in die Moderne.

Prof. Dr. Gert Melville ist Seniorprofessor für Mittelalterliche Geschichte an der Technischen Universität Dresden und Direktor der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte.

These II

Prof. Dr. Christoph Strohm

Im 19. Jahrhundert sprachen G.W.F. Hegel und andere der Reformation eine Schlüsselrolle bei der Entstehung der Moderne zu. Heute ist in den Geschichtswissenschaften eher die gegenteilige Position eines weitgehenden Relativismus vorherrschend. Überall, ob im Mittelalter oder in der Neuzeit, findet man mit guten Gründen Ansätze zur Moderne, was auch immer darunter zu verstehen ist. Einen besonderen Zusammenhang zwischen Reformation und Moderne zu sehen, steht unter Ideologieverdacht.

Gleichwohl sind bei aller Kontinuität zum Mittelalter – wenn auch nicht geplant – modernisierende Impulse gegeben worden: zum Beispiel die verstärkte Individualisierung des Heilszugangs, verschärfte Pluralisierung der Bekenntnisse sowie staatliche und rechtliche Einhegung religiöser Kräfte.

Prof. Dr. Christoph Strohm ist Professor für Reformationsgeschichte und Neuere Kirchengeschichte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg sowie Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

These III

Prof. Dr. Lucian Hölscher

500 Jahre nach Luthers Thesenanschlag 1517 muss die Reformation heute neu beschrieben werden:

1. als Ausdruck zeitbedingter politisch-sozialer Konflikte, die heute als dogmatische Unterscheidungslehren keine fundamental trennende Bedeutung mehr haben;
2. als religiöser Aufbruch der gesamten westlichen Christenheit, der über die Protestanten hinaus auch die Katholiken ergriff und auch den Humanismus und die Esoterik einschloss;
3. als Beginn eines konfessionellen Trennungsprozesses, der erst im 18. und 19. Jahrhundert zu alternativen Konfessionskulturen führte.

Die Entstehung der modernen Gesellschaft lässt sich nicht stringent auf protestantische Wurzeln zurückführen. Wesentliche Impulse kamen auch aus anderen religiösen Traditionen, der humanistischen Religionskritik, den Wissenschaften und deren Zusammenwirken im religionsneutralen Nationalstaat des 19. Jahrhunderts.

Prof. Dr. Lucian Hölscher war bis 2014 Professor für Neuere Geschichte und Theorie der Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum.

Kulturelle Wirkungen der Reformation in der Gegenwart?

Die Reformation war ein Ereignis mit weitreichenden Auswirkungen auf Politik, Kirche und Gesellschaft. Wie die Reformation die Gegenwart prägt, beleuchten unsere Vortragenden aus religionsgeschichtlicher und religionssoziologischer Perspektive.

Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Löwer
Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der
Wissenschaften und der Künste



Die Reformation ist kein „alter Hut“...,

Prof. Dr. Irene Dingel

... im Gegenteil. Ihre Wirkungen reichen weit über das 16. Jahrhundert hinaus. Mit ihrem neuen Zugang zur Heiligen Schrift und ihrer kritischen Sichtung überkommener Strukturen veränderte die Reformation nicht nur die christliche Religiosität, sondern stellte auch ethische Auffassungen und rechtliche Normen auf ein neues Fundament. Vor dem Hintergrund der jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Konstellationen im Europa des 16. Jahrhunderts entfaltete sie sich zwar durchaus unterschiedlich, aber die gemeinsamen reformatorischen Inhalte und Anliegen fanden durch den Einsatz verschiedener Medien massenhafte und nachhaltige Verbreitung.

Bis heute sind Kirche, Gesellschaft und Politik durch die Reformation geprägt, auch wenn dies – ohne den Blick in die Vergangenheit – nicht mehr auf Anhieb ersichtlich ist.

Prof. Dr. Irene Dingel ist Direktorin der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte und Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz.

Reformation und Moderne

Prof. Dr. Detlef Pollack

Universalgeschichtliche Fragen wie die nach dem Beitrag des Protestantismus zur Herausbildung der modernen Welt werden in der neueren Kultur- und Sozialgeschichte kaum noch behandelt. Gleichwohl sind sie von unmittelbarer Relevanz, denn „das Verständnis der Gegenwart ist immer das letzte Ziel aller Historie“ (Troeltsch). Wirkungen der Reformation wird man auf dem Gebiet der Rechtsentwicklung, im Bildungswesen, in der Besinnung auf die Bibel, in der Bestimmung des Verhältnisses von Staat und Kirche sowie in der Herausstellung der Autonomie des religiösen Individuums sehen können.

Am bedeutsamsten aber war eine Folge, die die Reformatoren überhaupt nicht angestrebt hatten: das Zerschneiden der mittelalterlichen kirchlichen Einheit.

Prof. Dr. Detlef Pollack ist Professor für Religionssoziologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Sprecher des dortigen Exzellenzclusters „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“.

Das Sprachereignis Luther

Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann

In der deutschen Sprachgeschichte gibt es kaum einen Autor, dessen sprachliches Wirken so eng mit der deutschen Sprache verknüpft wurde, wie dies für Martin Luther der Fall ist. Von Anfang an wurde das Sprachereignis Luther zum Inbegriff deutscher Kultur, gar zum Geburtsereignis der Sprache selbst überhöht, sein Stil von den einen gepriesen, von den anderen verhöhnt.

Wer über Luther ins Gespräch kommen will, hat es immer mit Perspektiven auf Luther, oft mit Mythen und Legenden zu tun. Dies gilt auch und gerade für das Thema Luther und die deutsche Sprache. Es wird also Zeit, einmal genauer hinzusehen, ob Luther wirklich die deutsche Sprache „erfunden“, ob sein wichtigstes Übersetzungswerk, die Bibel, wirklich die sprachliche Einheit „geschaffen“ und ob er mit seinem Sprachschaffen dem Volk wirklich „aufs Maul“ geschaut hat.

Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann ist Professorin für germanistische Sprachwissenschaft und Projektleiterin des Akademievorhabens Frühneuhochdeutsches Wörterbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Luther: Sprachgewalt und Sprachverständnis

Prof. Dr. Albrecht Beutel

Wie kaum ein anderer hat Martin Luther das Instrument menschlicher Rede beherrscht und es den Zielen, die er verfolgte, dienstbar gemacht. Die einzigartige Sprachgewalt, die ihm eigen war, vermag auch aus dem Abstand von fünf Jahrhunderten noch zu faszinieren. Anhand ausgesuchter Beispiele kann die rhetorische Kunst des Reformators anschaulich vorgeführt und erläutert werden.

Dass Luther die menschliche Sprache darüber hinaus auch philosophisch zu reflektieren verstand, erzeugt ihn erst recht als den in seiner Zeit konkurrenzlosen Meister des Wortes. Das originelle humanwissenschaftliche Potential, das dabei zu entdecken ist, wird durch die theologischen Aspekte, die Luthers Sprachverständnis bestimmten, nicht etwa beeinträchtigt, vielmehr sachdienlich ergänzt und vertieft.

Prof. Dr. Albrecht Beutel ist Professor für Kirchengeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.



Das Reformatorische in der globalen Welt?

Christliche Identität ist vielfältig – dies zeigen die unterschiedlichen kirchlichen Strömungen weltweit. Was bedeutet diese Vielfalt für die christliche Identität? Und welche Ansätze der Versöhnung oder Tendenzen der Abgrenzung zeigen sich im Protestantismus?

Moderation: Prof. Dr. Hans Wiesmeth
Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Das Reformatorische in der globalen Welt

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard

Von den ca. eine Milliarde Protestanten weltweit gehört nur noch eine Minderheit den lutherischen und calvinistischen „Kirchen der reformatorischen Tradition“ an, die heute gefeiert wird. Viele Kirchen gehen nämlich mit „dem Reformatorischen“ sehr eigenwillig um, zum Beispiel die Kimbanguisten-Kirche des Kongo mit 17 Millionen Mitgliedern weltweit, Universität, theologischer Fakultät, Fernsehsender usf. Sie vereinigt eine leicht variierte christliche Theologie und äußerst strenge puritanische Moral (u. a. Verbot von Alkohol und Nikotin, von Miniröcken und „baggy jeans“) mit der Lehre, dass ihr Gründer Simon Kimbangu laut Johannes 14, 16-26 eine Inkarnation des Heiligen Geistes war und seine drei Söhne sogar eine solche der Dreifaltigkeit. Damit hatte der Weltkirchenrat ein Problem – und wir?

Prof. Dr. Wolfgang Reinhard ist Professor emeritus für Neuere Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Protestantische Identität

Prof. Dr. Gunther Wenz

Zur humanen Gestaltung einer globalisierten Welt bedarf es der Fähigkeit eines kultivierten Umgangs mit Differenzen. Der Protestantismus stellt hierfür Potenziale bereit. Er ist es gewohnt, mit Unterschieden zu leben. Sein ökumenisches Programm lautet: versöhnte Verschiedenheit.

Prof. Dr. Gunther Wenz ist Professor emeritus für Systematische Theologie der Ludwigs-Maximilians-Universität und Leiter der Pannenberg-Forschungsstelle an der Hochschule für Philosophie in München. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



„Sola musica“? Musik der Reformationszeit im Wandel

Gemeinsamer Vortrag mit Klangbeispielen der Musikwissenschaftlerinnen
Prof. Dr. Silke Leopold und Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Moderation: Prof. Dr. Edwin Kreuzer

Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg und Vizepräsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Dass Musik für die Reformation eine zentrale Rolle spielte, wurde schon im 16. Jahrhundert erkannt und gilt bis heute als unumstritten. Martin Luther hatte in seinem neuen Glaubenskonzept die Kompetenzen der Musik, Glauben zu fördern, Gemeinschaft zu stiften und Erkenntnis zu steigern, virtuos miteinander verknüpft. Er hatte als Mönch erfahren, dass der Mensch durch das Singen eines Textes, anders als beim Lesen oder Hören allein, persönlich ergriffen wird, wobei diese Verstehensbewegung in ihrer Struktur der theologischen Erkenntnis entspricht. Luther zielte durch den volkssprachlichen Gemeindegesang demnach primär auf eine Erkenntnissteigerung seiner Gläubigen ab, nicht ohne große Teile seines Repertoires auf die überlieferten katholischen Melodien zu stützen.

Doch nicht nur in lutherisch-protestantischen, sondern auch in altgläubigen Kontexten wurde der Wandel der konfessionellen Musik diskutiert und darauf reagiert. Dies schlug sich ebenso in der Bereinigung der tradierten Choräle von späteren Textadditionen im „Missale Romanum“ von 1570 als auch in Spotttexten,

polemischen Kontrafakta oder gar eigens beauftragten Motetten wie „Te Lutherum damnamus“ nieder, die auf die Reformation reagierten. Zeitgleich etablierten sich untextierte Orgelfassungen, die die Melodien in das ‚neutrale‘ Medium der Instrumentalmusik transferierten und auf neue, gleichsam ökumenische Weise erfahrbar machten. Der Doppelvortrag möchte dieses breite, sich keinesfalls nur zwischen „Luther-Choral“ und traditioneller Liturgie bewegende Spektrum der konfessionellen musikalischen Landschaft mit zahlreichen Klangbeispielen hör- und erfahrbar machen.

Prof. Dr. Silke Leopold war bis 2014 Professorin für Musikwissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Sie ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, deren Vizepräsidentin sie von 2009 bis 2012 war.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt ist Professorin für Musikwissenschaft am Gemeinsamen Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Projektpräsentationen

Projektstraße | Neue Universität | 12–18 Uhr

Die Projektstraße bietet Ihnen spannende Einblicke in die Forschungsarbeit unserer Akademien. 13 Forschungsprojekte laden Sie mit Ausstellungen und Präsentationen zum Mitmachen und Entdecken ein.

“Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ Λόγος” – Im Anfang war das Wort (Joh. 1:1)

Editio Critica Maior: Dokumentation des griechischen Neuen Testaments

In Münster wird der griechische Text des Neuen Testaments erforscht und rekonstruiert. Die neutestamentlichen Texte sind zwar weltweit in über 5.500 Dokumenten überliefert, die griechischen Autorexemplare sind allerdings verschollen. Im Laufe der Zeit entstanden Textvarianzen durch verschiedene Lesarten und Deutungen. Erstmals in der Wissenschaftsgeschichte ist es möglich, alle relevanten Handschriften, die Zitate christlicher Schriftsteller und die alten Übersetzungen der Texte (Lateinisch, Koptisch, Syrisch), bei der Rekonstruktion des Ausgangstextes heranzuziehen und auszuwerten. Die Besucherinnen und Besucher können am Stand auch mehr zu Luthers Bibelübersetzung erfahren.

Novum Testamentum Graecum: Editio Critica Maior (ECM) ist ein Projekt der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.



Evangelist Markus in der griechischen Handschrift

Auf den Spuren eines ‚Vor-Luthers‘

Der österreichische Bibelübersetzer



Darstellung des thronenden Jakobs in der ältesten Handschrift des „Evangelienwerks“ von 1340

aus mittelalterlichen Handschriften lesen lernen und erfahren, wie eine altgermanistische Edition entsteht.

Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch ist ein interakademisches Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Die Bibel für Alle – diese Idee ist nicht neu, sogar noch älter als 500 Jahre. Deutschsprachige Bibelübersetzungen haben eine lange vor-lutherische Tradition. Eines der herausragenden Beispiele dafür ist das vor bald 700 Jahren verfasste umfangreiche Werk des sogenannten Österreichischen Bibelübersetzers. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Augsburg und Berlin edieren und kommentieren sein Werk. Am Stand können Sie sich auf die Spuren jenes ‚Vor-Luthers‘ begeben,

Unbekannte Quellen zur Reformation

Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen



Brief Herzog Johanns von Sachsen

Die beiden sächsischen Kurfürsten Friedrich und sein Bruder und Nachfolger Johann, die Landesherren Martin Luthers, waren Schlüsselgestalten der frühen Reformationgeschichte. Das Editionsprojekt macht erstmals die kirchenpolitischen Schreiben der beiden Fürsten in einer gedruckten und in einer elektronischen Ausgabe der Forschung zugänglich, wobei der Bearbeitungszeitraum von 1513 bis 1532 spannende Wandlungsprozesse sichtbar werden lässt. Am Stand sind Interessierte herzlich dazu eingeladen, sich über die Editionstätigkeit – von der Quellenrecherche über die Erschließung der Quelle bis hin zur fertigen Präsentation – zu informieren. Die Internetseite des Projekts wird vorgestellt. Sie können das Lesen von frühneuzeitlichen Handschriften üben und sich in der „Übersetzung“ und Deutung einiger Begriffe versuchen.

Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen 1513 bis 1532. Reformation im Kontext frühneuzeitlicher Staatswerdung ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Schlaflos in Wittenberg

Melanchthon-Briefwechsel

Was machte ein Reformator nachts, wenn er nicht schlafen konnte? Philipp Melanchthon schrieb Briefe! Bevor um 6 Uhr seine Vorlesung begann, hatte er manchmal schon fünf oder gar zehn Briefe geschrieben. So hielt er den Kontakt zu Freunden und Kollegen in ganz Europa aufrecht und wurde im Gegenzug über den Zustand der Kirchen, aber auch politische Ereignisse informiert.

Die nahezu 10.000 Briefe umfassende Korrespondenz wird in der Heidelberger Forschungsstelle ediert. Am Stand können Sie Melanchthons Handschrift lesen und erfahren, wann Sokrates Geburtstag hatte.



Philipp Melanchthon (1497–1560)

Der Melanchthon-Briefwechsel ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Bloßes „Theologengezänk“ oder notwendige Grundlegendebatten?

Autoritätenkonflikte und Identitätsbildung nach Luthers Tod



Der Weinberg des Herrn, die Kirche wird von den Reformatoren gepflegt und von den Parteigängern des Papsttums zerstört

Mit der Reformation wurden hergebrachte religiöse Gewissheiten in Frage gestellt. Neue verlässliche Grundlagen für Glauben und Lebensgestaltung mussten gefunden werden. Intensive Auseinandersetzungen über die angemessene Interpretation der Bibel, aber auch über kirchenpolitische und juristische Problemstellungen, führten schließlich zur Ausbildung von konfessionellen Identitäten. Das Editionsprojekt eröffnet die Möglichkeit, diese Zusammenhänge zu erkunden und die Problematik der einzelnen Streitigkeiten nachzuvollziehen. Es bietet überdies durch eine Internet-Datenbank die Gelegenheit zu einer umfangreichen Recherche nach Streitthemen, Schriften, Autoren und Druckern.

Controversia et Confessio. Quellenedition zur Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung (1548–1580) ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz.

Der Reformation eine Ordnung geben

Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts



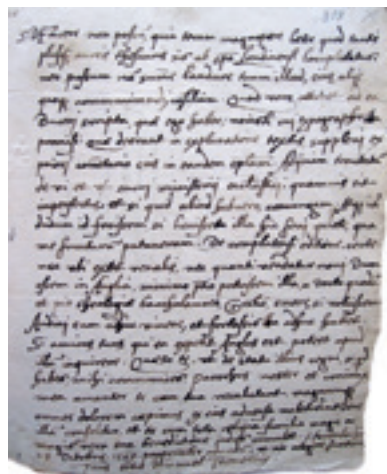
Darstellung eines evangelischen Gottesdienstes auf einer Altartafel der Pfarrkirche in Torshunde (DK)

Die Reformation bedeutete einen völligen Bruch mit der mittelalterlichen Kirche in ihren Strukturen, Riten und Zeremonien. An die Stelle der Bindung der Kirche an den Papst und die Bischöfe trat nun diejenige an die Landesherren und reichsstädtischen Magistrate. Die Kirchenordnungen regelten seitdem die verschiedenen Bereiche des kirchlichen Lebens entsprechend der neuen Lehre. Sie beschränkten sich aber nicht nur auf den kirchlichen Raum, sondern griffen weit in andere Lebensbereiche hinein, z. B. die schulische Bildung oder die Armenfürsorge. Erfahren Sie mehr über diese für die Geschichte der Reformation und die Entstehung der evangelischen Kirchen sehr wichtige Textgattung.

Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Kommunikation und Konkurrenz

Theologenbriefe im deutschen Südwesten 1550–1620



Brief des Humanisten I. Tremellius an den reformierten Theologen K. Hubert, Hornbach, 1559

partielle Edition ihrer Briefe, über die Sie am Stand mehr erfahren können, soll Motive und Mechanismen der Konfessionalisierung aufdecken, Kommunikationsnetzwerke sichtbar machen und das in der Forschung umstrittene Verhältnis von Säkularisierung und Konfessionalisierung näher bestimmen.

Theologenbriefwechsel im Südwesten des Reichs in der Frühen Neuzeit (1550–1620) ist ein Projekt der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entwickelten sich im deutschen Südwesten drei konkurrierende Modelle der Reformation: ein lutherisches (Württemberg), ein reformiertes (Kurpfalz) und ein „oberdeutsches“ (Straßburg). Bei aller Abgrenzung und Konkurrenz kommunizierten die Theologen untereinander sowie mit den politischen Herrschern ihrer Zeit. Die Erfassung und

Von ABLASSKRÄMER bis ZEITUNGSSCHREIBER

Die Wortwelt des Frühneuhochdeutschen



Bände des Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs

Das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch ist ein wichtiges Grundlagenwerk für alle, die an Sprache und Kultur der Frühen Neuzeit (ca. 1350–1650) interessiert sind. Ereignisse wie die Erfindung des Buchdrucks, die Reformation, die Entdeckung Amerikas fallen in diese Epoche, deren soziale, ökonomische und geistige Errungenschaften noch die Gegenwart prägen. Zugang zu ihrem Verständnis bilden Texte, die auf Reales und Gedachtes mittels Wörtern Bezug nehmen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts informieren über die Wörterbucharbeit und laden Neugierige zum Lösen von Worträtseln und zur Online-Recherche im Frühneuhochdeutschen Wörterbuch ein.

Das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Über Leben auf Papier

Leichenpredigten der Frühen Neuzeit



Durch die Lupe betrachtet – Leichenpredigt des 17. Jahrhunderts

Wie lebte der Mensch in der Zeit zwischen Reformation und Aufklärung? Wie meisterte er seinen Alltag? Die gedruckten protestantischen Leichenpredigten, die ihre Entstehung Martin Luther verdanken, geben darüber Auskunft. Sie berichten vom tugendhaften Lebenswandel des Verstorbenen, erzählen aber auch ausführlich von Kindheit und Jugend, Ausbildung, Beruf, Familie, Reisen und Krankheiten. Die Forschungsstelle für Personalschriften ermittelt, verfilmt und katalogisiert diese aufschlussreichen biographischen Quellen. Im Rahmen der Präsentation können Originale eingesehen und Recherchen in Datenbanken und anhand interaktiver visueller Medien durchgeführt werden.

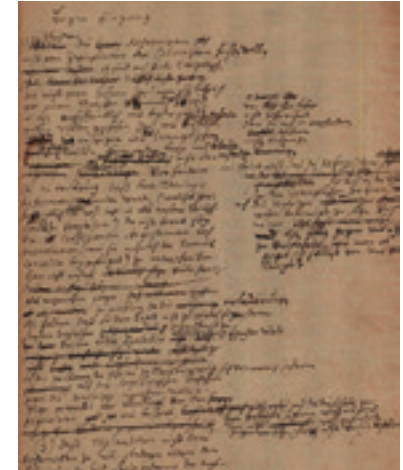
Leichenpredigten der Frühen Neuzeit – Thüringen ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz.

Der Lutheraner, der nicht Lutheraner heißen wollte

Leibniz-Edition – Gottfried Wilhelm Leibniz,
Sämtliche Schriften und Briefe

Leibniz (1646–1716) ist als Universalgelehrter berühmt. Weniger bekannt ist, dass er sich intensiv um die Heilung der konfessionellen Spaltung, nicht nur zwischen Katholiken und Protestanten, sondern auch zwischen Lutheranern und Calvinisten bemüht hat. Sein philosophisches Denken ist maßgeblich von diesem ökumenischen Bemühen geprägt.

Er hoffte die Einheit wiederherstellen zu können, indem er etwa die Realpräsenz im Abendmahl wie die Vermittlung von göttlicher Vorsehung und menschlicher Freiheit durch seine Metaphysik für alle Seiten einsichtig und akzeptabel machen wollte. Am Projektstand können Sie mehr zum Thema und über die Edition erfahren.



Leibniz erklärt, warum er nicht Lutheraner heißen möchte

Die Leibniz-Edition ist ein interakademisches Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Orlando di Lasso – ein Komponist der Reformation?

Die Orlando di Lasso-Ausgabe



Orlando di Lasso. Stich von Theodor de Bry

war aber auch bei den Protestanten hochgeschätzt. Da die Musik selbst, die Töne, nicht konfessionell gebunden sind, lässt sich durch Umtextierung aus einem Marienstück ohne Schwierigkeiten ein Jesus Christus gewidmetes Werk machen – dies und mehr können die Besucherinnen und Besucher erfahren.

Orlando di Lasso (1530/32–1594) war Sänger, Komponist und Kapellmeister am katholischen Hof der bayerischen Herzöge Albrechts V. und Wilhelms V. Sein geistliches Werk steht zum guten Teil im Zeichen der Gegenreformation, wovon zahlreiche der Marienverehrung dienende Kompositionen zeugen. Der wohl bedeutendste Musiker der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Die Orlando di Lasso-Ausgabe – Revidierte Neuauflage ist ein Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Nicht nur Sommernachtstraum und Reformation

Die Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy



Finale der „Reformations-Sinfonie“ (Ausschnitt), Abschrift von 1830

Die historisch-kritische Gesamtausgabe umfasst alle musikalischen Werke, Briefe, Tagebücher und Schriften sowie das bildkünstlerische Schaffen (Zeichnungen, Aquarelle) von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847). Zur Ausgabe gehört ein thematisch-systematisches Verzeichnis der Werke und Quellen (MWV). Bisher sind 36 Bände erschienen, im Jahr 2017 wird mit der „Reformations-Sinfonie“ ein zentrales Instrumentalwerk publiziert. Ein Mitarbeiter informiert am Stand über die Arbeitsweise des Projektes und über die oft spannende Suche nach den weltweit verstreuten Handschriften.

Die Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Vom Pergament ins Internet

Eine Forschungsumgebung zur äthiopischen Handschriftenkultur



Ein Stundenbuch aus Tigray, Äthiopien, 15. Jahrhundert

Außergewöhnlich für afrikanische Länder südlich der Sahara besitzen Äthiopien und Eritrea ein reiches schriftliches Erbe, das in Form von mehreren Tausend Pergamenthandschriften, die eine Vielzahl von Texten unterschiedlichster Natur übermitteln, erhalten blieb. Das wissenschaftliche Interesse für diese einzigartige Kultur stieg vor allem während der Reformation, mit der Erwartung, in der altchristlichen orientalischen Tradition die reinen Wurzeln des wahren Glaubens wieder zu finden. Der Stand informiert über die Arbeit an der Erstellung einer Forschungsumgebung, die unsere Kenntnisse über die äthiopische und eritreische Schriftkultur systematisiert.

Die Schriftkultur des christlichen Äthiopiens und Eritreas: Eine multimediale Forschungsumgebung ist ein Projekt der Akademie der Wissenschaften in Hamburg.

Das Akademienprogramm

Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes

Das gemeinsame Forschungsprogramm der Akademien – das Akademienprogramm – dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes und ist international einzigartig. Seit 1979/80 wird es von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Bei einem Finanzvolumen von derzeit ca. 64,8 Millionen Euro umfasst es aktuell 144 Vorhaben mit knapp 200 Arbeitsstellen. Dabei bilden Editionen den größten Teil der Forschungsprojekte. Dazu kommen Wörterbücher, Textcorpora und Projekte zur sozial- und kulturwissenschaftlichen Grundlagenforschung.

Als Forschungseinrichtungen mit einem Schwerpunkt im Bereich der langfristig angelegten geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung schaffen die Akademien Wissensspeicher für die Zukunft, die sie nicht nur anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sondern auch der Öffentlichkeit – zunehmend auch digital – zur Verfügung stellen.

www.akademienunion.de/akademienprogramm



Angebote für Schülerinnen und Schüler

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geben in Workshops für Schulklassen einen interessanten Einblick in ihre Forschungen und wecken Neugierde und Begeisterung für das Thema Reformation. Über interaktive Formate können die Schülerinnen und Schüler u. a. mehr über die Vielfalt der Reformation, über die Entzifferung von Leichenpredigten oder die Bedeutung der frühneuhochdeutschen Sprache erfahren.

Die Workshops richten sich an Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse und finden am 7. Juli 2017 ab 10.00 Uhr statt. Für eine Teilnahme am Workshop ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 19. Juni 2017 erforderlich.

Workshop I

Das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch – eine lexikographische Abenteuerreise

Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

„kelchdiebe“, „läuseknicker“ oder „lahme Zoten“ – in dem Workshop gehen die Schülerinnen und Schüler auf eine lexikographische Reise in die frühneuhochdeutsche Sprach- und Lebenswelt.

Workshop II

Leben in Leichenpredigten: Transkribieren – Recherchieren – Diskutieren

Dr. Eva-Maria Dickhaut

Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Wie entziffert man Leichenpredigten? Und was sagen diese über das Leben in der Frühen Neuzeit aus? In dem Workshop lesen und transkribieren die Schülerinnen und Schüler Leichenpredigten und handschriftliche Vorlagen.

Workshop III

Die Reformation und ihre Wirkungen – Eine Einführung

Prof. Dr. Christoph Strohm

Heidelberger Akademie der Wissenschaften


Umbruch, Aufbruch, Vielfalt – Schlagworte, die mit der Reformation eng verknüpft sind. Der interaktive Vortrag gibt Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Wirkungen der Reformation und ihre Bedeutung für die Gesellschaft und Kultur heute.

Quiz zum Akademienprogramm

Spurensuche: 13 Projekte – 13 Rätsel

Auf der Spurensuche durch die Projektstraße finden die Schülerinnen und Schüler Antworten auf die Quizfragen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Projekten helfen gerne bei der Beantwortung.

Unter allen richtigen Antworten werden attraktive Preise verlost.

A wide-angle, high-angle photograph of a grand, ornate concert hall. The ceiling is a complex, multi-tiered coffered structure with a large central oval fresco depicting a seated female figure. The walls are dark wood-paneled with intricate carvings and several large, glowing chandeliers. The floor is a light-colored wood, and the seating area is filled with rows of dark chairs. The overall atmosphere is warm and formal.

Feierliche Abendveranstaltung

zum Akademientag 2017

Religion in der modernen Gesellschaft

Zum Erbe der Reformation in der Gegenwart

Die Reformation gehört zu den einschneidenden Ereignissen der europäischen Geschichte. Durch sie wurden maßgebliche Veränderungen in Kirche, Gesellschaft und Politik ausgelöst. Inwieweit wirkt sich das Erbe der Reformation heute noch auf unser Leben aus und welche Rolle spielt Religion in unserer heutigen pluralistischen Gesellschaft? Diese und weitere Fragen, die weit über den christlich geprägten Raum hinausweisen, diskutieren unsere Podiumsgäste.

Feierliche Abendveranstaltung
Aula der Alten Universität | 19.30 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Bernhard Eitel

Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt

Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Grußwort

Prof. Dr. Johanna Wanka

Bundesministerin für Bildung und Forschung

Musikalisches Intermezzo

Podiumsdiskussion

Religion in der modernen Gesellschaft Zum Erbe der Reformation in der Gegenwart

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

Karl Kardinal Lehmann, Bischof em. von Mainz

Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Prof. Dr. Aleida Assmann

Anglistin und Kulturwissenschaftlerin

Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Moderation

Prof. Dr. Peter Graf Kielmansegg

Politikwissenschaftler

Altpräsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Wir weisen darauf hin, dass eine Teilnahme an dieser Veranstaltung nur nach vorheriger Anmeldung möglich ist.

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt

Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Federführende Akademien für den Akademientag 2017

Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Vorbereitende Arbeitsgruppe

Prof. Dr. Albrecht Beutel, Prof. Dr. Irene Dingel, Prof. Dr. Armin

Kohnle, Prof. Dr. Christoph Marksches, Prof. Dr. Dr. Johannes

Schilling, Prof. Dr. Christoph Strohm, Prof. Dr. Gunther Wenz

Organisation und Redaktion der Programmbroschüre

Dr. Annette Schaeffgen, Ariane Trautvetter, Elke Richter, Can Tunc

Gestaltung

angenehme-gestaltung.de/ / Thorsten Probst

Umschlagbild: Wilhelm von Kaulbach, Das Zeitalter der Reformation (1864); farbige Reproduktion (20x17cm) des kriegszerstörten Wandgemäldes im Neuen Museum zu Berlin aus L. Nevinny, Wilhelm von Kaulbach, Velhagen & Klasings Volksbücher der Kunst Nr. 83, Bielefeld und Leipzig 1913; Luthersammlung des IKZG-RE (Scan: Albrecht Geck)

Medienpartner



Bei der Veranstaltung werden Foto- und Videoaufnahmen gemacht, die für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Akademienunion verwendet werden.

Die Akademienunion

Kontinuität, Unabhängigkeit und Exzellenz

Die acht in der Akademienunion zusammengeschlossenen deutschen Wissenschaftsakademien sind zugleich interdisziplinär ausgerichtete Gelehrtenesellschaften und Forschungsorganisationen. Gemeinsam engagieren sie sich für wissenschaftlichen Austausch, exzellente Forschung und Nachwuchsförderung.

Die Akademienunion koordiniert das Akademienprogramm – das derzeit größte geisteswissenschaftliche Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland. Darüber hinaus vertritt sie ihre Mitgliedsakademien im In- und Ausland und entsendet Vertreterinnen und Vertreter in europäische und weltweite Akademienzusammenschlüsse. Ferner fördert die Akademienunion die Kommunikation zwischen den Akademien, betreibt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und organisiert Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus der Wissenschaft. Einmal im Jahr lädt sie zum Akademihtag ein, um die Arbeit der Akademien in Diskussionsrunden und die Akademieforchung in Projektpräsentationen vorzustellen.



**Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften**
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin
Tel.: 030 / 203 70-0
www.bbaw.de



**HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**
Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

**Heidelberger Akademie
der Wissenschaften**
Karlstraße 4
69117 Heidelberg
06221 / 54 32-65
www.hadw-bw.de



Akademie der
Wissenschaften zu Göttingen

**Akademie der Wissenschaften
zu Göttingen**
Theaterstraße 7
37073 Göttingen
Tel.: 0551 / 39-53 62
www.adw-goe.de



Akademie der Wissenschaften
und der Literatur | Mainz

**Akademie der Wissenschaften und
der Literatur | Mainz**
Geschwister-Scholl-Straße 2
55131 Mainz
Tel.: 06131 / 577-0
www.adwmainz.de



**Bayerische Akademie
der Wissenschaften**
Alfons-Goppel-Straße 11
80539 München
Tel.: 089 / 230 31-0
www.badw.de



**Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste**
Palmenstraße 16
40217 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 617 34-0
www.awk.nrw.de



Sächsische Akademie der Wissenschaften
zu Leipzig

**Sächsische Akademie der
Wissenschaften zu Leipzig**
Karl-Tauchnitz-Straße 1
04107 Leipzig
Tel.: 0341 / 711 53-0
www.saw-leipzig.de

AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN
IN HAMBURG

**Akademie der Wissenschaften
in Hamburg**
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
Tel.: 040 / 42 94 86 69-0
www.awhamburg.de